

## Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 7. 7. 1907

„DESSAUERSTRASSE 19

7. 7. 07.

Lieber Freund,

Das traurige Ereignis hat in seinem Gefolge eine solche Fülle von Angelegenheiten gehabt, die erledigt werden mußten, daß ich erst heut dazu komme, Deinen lieben Brief zu beantworten u. Dir, auch im Namen der Meinigen, für Deine schönen, teilnehmenden Worte zu danken, die uns Alle tief berührt haben.

Mir ist der Tod zum ersten Mal ganz in die Nähe gekommen, u. ich habe ihn erkannt, als das, was er ist: unsinnig u. scheußlich.

Das Schwerste, das Du mir zu überwinden wünschst, waren nicht die Tage in Frankfurt. Das Schwerste beginnt jetzt. Es ist die Leere, die das Hinscheiden eines geliebten Menschen im Leben des Zurückgebliebenen läßt, – es ist die Sehnsucht, ein teures Gesicht wiederzusehen, eine vertraute Stimme zu hören, die man niemals wiedersehen u. ~~wiederhören~~ <sup>wird</sup> wiederhören wird, – es ist die Unmöglichkeit, sich Jemanden als tot (todt!) vorzustellen, der noch vor Kurzem von Geist u. Leben sprühte u. an dem man mit ganzer Seele gehangen hat.....

Dir u. Deiner Frau (der ich für ihre Teilnahme vielmals zu danken bitte) wünsche ich frohe Sommertage. Schreib' mir jedenfalls, wo Ihr seid. Freilich ist die Hoffnung gering, daß ich Euch in diesem Sommer sehen werde, da ich diesmal meine Mutter nicht allein lassen u. mit ihr keine weiten Reisen machen kann. Wahrscheinlich gehen wir im August zunächst nach Marienbad.

Mißverständnisse sollen uns gewiß nicht mehr trennen. Ich bin wenigstens diesmal von Wien mit dem festen Voratz fortgefahren, Alles zu, was an mir liegt, zu tun, um mir <sup>^me</sup> eine <sup>v</sup> alte Freundschaft zu erhalten, deren Wert ich gewiß nicht geringer bemesse, wie einft<sup>^</sup>.<sup>v</sup>

Nimm' also nochmals meinen u. der Meinigen herzlichsten Dank u. sei, sammt Deiner Frau, vielmals begrüßt von  
Deinem

Paul Goldmann.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3175.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1720 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

<sup>4</sup> *Ereignis*] Goldmanns Onkel Fedor Mamroth war am 25. 6. 1907 an den Folgen von Darmkrebs verstorben.

<sup>19</sup> *in diesem Sommer sehen*] Schnitzler und Goldmann trafen sich erst am 8. 10. 1907 wieder.

<sup>22</sup> *Mißverständnisse*] Möglicherweise hatte es beim letzten persönlichen Treffen am 2. 6. 1907 eine Auseinandersetzung gegeben. Ansonsten könnte es sich allgemein um die Verstimmungen der letzten Jahre handeln, die nie vollständig gekittet wurden.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Clementine Goldmann, Fedor Mamroth, Olga Schnitzler

Orte: Berlin, Dessauer Straße, Frankfurt am Main, Marienbad, Wien

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 7. 7. 1907. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03254.html> (Stand 12. Juni 2024)